Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 40. Montag, den 1. April 1844.

Bekanntmachung.

Vom 1sten April d. J. ab wird
1) die Schnellpost nach Danzig um 12 Uhr Mittags,
2) „ „ „ Pasewalk um 7½ Uhr Abends,
3) „ 2te Personenpost nach Stargard um 11½ Uhr Vormittags,
4) die 2te Personenpost nach Pasewalk um 11½ Uhr Vormittags,

von hier abgefertigt werden.

Stettin, den 29sten März 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin, vom 30. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rentier John Goldenbow in New-Orleans den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Aufwärter Martin Klawon bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Regierungs-Rath Naunyn, bei seinem Ausscheiden aus dem unmittelbaren Staatsdienste, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen; so wie den bisherigen Wasser-Bau-Inspektor Hoff zu Trier zum Regierungs- und Baurathe zu ernennen.

Hannover, vom 21. März.

(K. A. Z.) Wie man mit Bestimmtheit versichern hört, hat die Regierung die Absicht aufgegeben, die in voriger Diät zu wiederholten Malen abgelehnte Vermehrung des Militäretats auf's neue von der Ständeversammlung zu fordern. Dagegen werden für das Lüneburger Lager und den Bau eines Zeughanses bedeutende Summen gefordert werden, nicht minder für den Schloßbau (eine gleichfalls in voriger Diät abgelehnte Forderung); von anderweiten Forderungen 300,000 Thaler für den Harburger Hafen und 40,000 Thaler jährl. für den Bau der Bundesfestungen; endlich die bedeutende Geldfrage, die Anleihe für die Eisenbahnen in ihrem ganzen Betrage von 9 bis 10 Millionen. Das schwierigste Geschäft wird ohne Zweifel die Berathung des zweijährigen Budgets pr. 1844—46 bilden. Eigentlich legislatorische Arbeiten werden wenig oder gar nicht vorgelegt werden, was bei der schon vorgerückten Jahreszeit und bei der Gewichtigkeit jener zu erledigenden Geldfragen gewiß sehr zweckmäßig ist. — Bei Gelegenheit der Berathung des Budgets dürften wahrscheinlich auch die jetzigen indirecten Steuerzustände und das unglückliche Zerwürfniß zur Sprache kommen, doch ist jetzt und von dieser Ständeversammlung schwerlich ein gründliches Eingehen auf diese Angelegenheit zu erwarten.

Prag, vom 21. März.

(A. P. Z.) Gestern Vormittags fand in der Stiftskirche des Theresianischen Damenstiftes am Hradschin die feierliche Installirung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Karoline, als Aebtissin dieses Stiftes, statt. Zur Vornahme derselben war als Kaiserl. Bevollmächtigter Se. Hoheit unser Landes-Chef, der Erzherzog Stephan, erschienen, der Feierlichkeit selbst wohnten die hier anweseuden Erzherzoge, Vater und Bruder der Fran Aebtissin bei, begleitet von den zahlreichen Gliedern des hiesigen Adels, dem Fürst-Erzbischof mit dem Klerus an der Spitze, und den höheren Staats- und Landschafts-Beamten. Nach der üblichen Anrede, welche der Oberst-Burggrafen-Amtsverweser, Graf Salm, hielt, empfing die Frau Aebtissin aus den Händen des Erzherzogs

Stephan das Ordenszeichen und von den beiden Stifts-Dechantinnen den Ordens-Mantel. Die hierauf folgenden kirchlichen Ceremonieen wurden von dem Fürst-Erzbischofe vollzogen.

Innsbruck, vom 21. März.

Am 5ten d., Morgens, begaben sich mehrere Partheien, unter welchen sich zwei Söhne des Engelbert Kern von Sulzelbach befanden, in der Absicht, ihren Alpendünger zu holen, in das Sulz-Thal. Einer nach dem Andern lud seinen Schlitten und fuhr mit seiner Last heimwärts. Nun kam die Reihe an Ignaz Anton und Johann Georg Kern, während noch 3 andere bei den Tajen zurückgeblieben waren, um vor der Abfahrt noch einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Ignaz Anton Kern, 30 Jahr alt, fuhr voraus, und sein Bruder Johann Georg, 21½ Jahr alt, folgte ihm in einem Zwischenraum von ungefähr 20 bis 24 Schritten nach. Der Erstere mochte kaum 45 Schritte von den Sennhütten entfernt gewesen sein, als sich plötzlich um 12 Uhr Mittags ein Knall vernehmen ließ, welchem eine Schneewolke folgte. Ignaz rief seinem Bruder zu: „Hans-Jörg, eine Lavine kömmt, spring zu den Tajen zurück!" Beide verließen ihre Schlitten augenblicklich; der Johann Georg sah seinen Bruder Ignaz Anton in aller Eile nachfolgen und erreichte glücklich die Tajen, während der Ignaz an derjenigen Stelle, wo der Schlitten des geflüchteten Bruders gestanden, von der Lavine erreicht und fortgerissen wurde. Die bei den Sennhütten zurückgebliebenen 3 Knaben, Joseph Anton Huber von Sulzelbach, Johann und Anton Walch von Ober-Schönau mußten während dieses Auftritts ihre Köpfe zwischen den Boden halten, um nur nicht erstickt zu werden. Nach dieser beendigten Schreckens-Scene war es vorzüglich zu bedauern, daß die Gesellschafter des Verunglückten auch nicht die geringste Spur desselben entdecken, noch weniger zur Nachgrabung und Auffindung desselben schreiten konnten, weil sie mit einem Werkzeuge dieser Art nicht versehen waren. Auf die erhaltene Nachricht eilten 43 Menschen zum Unglücksplatz und nach vieler Arbeit gelang es ihnen endlich, um 4 Uhr Nachmittags den Ignaz Kern zu finden, indem ein Stück des zerrissenen Schlitten, dann die entdeckte Haube den Suchern den Fingerzeig gaben. Nachdem man an dieser Stelle über 3½ Fuß Schnee abgeschöpft hatte, entdeckte man endlich den Kopf des Verunglückten. Bei der fortgesetzten Ausgrabung überzeugte man sich von der ganz aufrechten Stellung des Verunglückten, der in der Lavine gleichsam stehend zusammengedrückt erstikken mußte, denn die Schneemasse um ihn herum war so fest, daß man ihn, bis unter die Knie ausgegraben, dennoch nicht herausbringen konnte. Alle Rettungsversuche blieben fruchtlos.

Paris, vom 23. März.

Das Antworts-Schreiben des Erzbischofs von Paris auf den Verweis des Kultus-Ministers ist in der schwebenden Unterrichts-Frage von besonderem Gewicht. Das Journal des Débats enthält eine sehr lange Kritik dieses erzbischöflichen Schreibens. „Es ist dies ein neuer Schritt," sagt es, „den die Diskussion vorwärts macht. Der Erzbischof von Lyon verbietet den Kammern, das Gesetz über den Sekundär-Unterricht zu votiren, bei Strafe der Excommunication, die gegen alle Schul-Anstalten des Staats geschleudert werden würde. Der Erzbischof von Paris verlangt nun seinerseits die Abschaffung eines der organischen Artikel des Konkordats. Nur zeigt er sich eben so gemessen und gemäßigt in den Formen seines Begehrens, als Herr von Bonald aufbrausend und stolz ist. Im Grunde aber treffen wir bei Beiden auf einen und denselben Gedanken. Es handelt sich darum, einen Staat im Staate zu konstituiren und für die Kirche eine priviligirte Gesetzgebung zu haben. Der Artikel 4 des organischen Gesetzes des Jahres X erklärt: „„daß kein Diözesan- oder Metropolitain-Konzil, keine Diözesan-Synode, keine berathende Versammlung statthaben dürfe, ohne die ausdrückliche Erlaubniß der Regierung."" Dieser Artikel ist es, dessen Abschaffung der Erzbischof von Paris verlangt. Nun aber sagte Portalis von diesem Artikel in einem seiner Berichte über das organische Gesetz: „„Es ist ein Grundsatz des öffentlichen Rechts, daß keinerlei Versammlung statthaben darf, wenn die Einberufung derselben nicht von der öffentlichen Gewalt gestattet ist. d'Aguesseau erklärt jede ohne die Erlaubniß des politischen Magistrats gehaltene Versammlung für unerlaubt. Wenn nun aber jede Zusammenkunft von Bischöfen noch nicht ein Konzil oder eine Synode ist, so ist es doch zum wenigsten richtig, zu sagen, daß jede Synode oder jedes Konzil eine Versammlung ist und demzufolge, um als regelmäßig zu gelten, der Erlaubniß des Souverains bedarf. „„In unseren Tagen,"" fährt Portalis fort, „„versammelte der Erzbischof von Toulouse eine Synode, welche Celebrität erhielt durch die Wichtigkeit der Gegenstände, die von derselben behandelt wurden; denn auf dieser im Jahre 1782 gehaltenen Synode berieth man darüber, daß das Begräbniß der Todten in den Kirchen nicht mehr gestattet werde. Der Erzbischof erhielt ein Patent zum Behufe der Einberufung dieser Versammlung und später ein neues, welches zu den Berathungen und den Synodal-Beschlüssen ermächtigte, welche in jener Versammlung angenommen worden waren. Die Rechte der Souverainetät wurden also zu keiner Zeit mißkannt."" So spricht Portalis. Diese Rechte der öffentlichen Souverainetät, anerkannt zu allen Zeiten,

sollen sie nun in unseren Tagen zu Boden getreten werden? Das ist die Frage. Und man sage nicht, der Portalissche Bericht beziehe sich auf einen Stand der Dinge, der durchaus verschieden von dem unsrigen sei, es sei seit 1830 die katholische Religion nicht mehr die Staats-Religion, wie sie ehedem gewesen. Wir wissen wohl, welchen Werth das Episkopat auf dieses Argument legt, und welche Folgerungen es aus demselben zu ziehen hofft. Aber es darf nicht vergessen werden, daß, als Portalis seinen Bericht erstattete, das Grundgesetz und das Konkordat die katholische Religion nicht zur Staats-Religion erklärt hatten; sie hatten blos anerkannt, wie auch die Charte von 1830, daß die katholische Religion die Religion der großen Majorität der Französischen Bürger sei. Der Portalissche Bericht und die organischen Artikel des Konkordats haben also nichts von ihrer Richtigkeit und Kraft verloren; sie finden Anwendung im Jahr 1844, wie im Jahr 1803, denn die Charte von 1830 ist zurückgegangen auf die Grundsätze von 1803. Man sage auch nicht, die organischen Artikel des Konkordats seien Gegenstand von Reclamationen des römischen Hofes gewesen; man hoffe nicht, auf solche Weise die Autorität des Konkordats zu schwächen; denn wir würden zu antworten genöthigt sein, daß jene Reclamationen ohne Erfolg geblieben sind, und daß die Regierung von 1803 den Prätensionen des römischen Hofes keine der alten Grundsätze unseres öffentlichen Rechts zum Opfer bringen wollte. Wir hoffen, daß die Regierung von 1830 in diesem Betreff eben so entschlossen und standhaft, wie die Konsularregierung sein würde, wenn Anlaß einträte, Entschlossenheit und Standhaftigkeit zu zeigen. Wir können aber noch weiter gehen und bemerken, daß der Artikel, gegen welchen der Erzbischof von Paris reklamirt, nicht Gegenstand einer Beschwerde des römischen Hofes im Jahre 1803 war. Allein man behauptet, daß die übrigen gesetzlich anerkannten Körperschaften zusammenkommen dürften ohne vorherige Autorisation; warum also sollte das Episkopat es nicht eben so thun können? Warum! Weil, wir sind es zu sagen genöthigt, das Episkopat keine gesetzlich anerkannte Körperschaft ist; weil es zwar Bischöfe giebt, die vom Gesetz gewisse Prärogativen und gewisse Verbindbindlichkeiten erhalten haben, nicht aber eine von dem Gesetz mit besonderen Befugnissen bekleidete Espiskopal-Körperschaft; weil es Bischöfe giebt, um die Angelegenheiten des Kultus zu leiten, wie es Präfekte giebt, um die Angelegenheiten der Administration zu besorgen; aber die Bischöfe ebensowenig, wie die Präfekte, sind eine besondere Körperschaft, die zusammenkommen und berathen dürfte, wann es ihr gut dünkt. Uns kann die Frage nicht berühren, ob die Bischöfe der katholischen Christenheit dem Papste gegenüber eine Körperschaft ausmachen, welche in besonderen Fällen ohne Ermächtigung von Seiten des Papstes zusammenkommen und berathen kann. Das aber behaupten wir, daß im Staate mit einem Worte die Bischöfe nicht eine Körperschaft bilden, daß das Gesetz sie nicht in solcher Eigenschaft anerkennt."

Unweit St. Quentin ist in der Nacht vom 12ten zum 13ten März ein fremder Dreimaster gestrandet; es war ein Schiff von etwa 400 Tonnen. Es war Niemand an Bord; auch keine Waaren. Allem Vermuthen nach ist die Mannschaft ganz verunglückt; am andern Morgen hat man auf derselben Küste, unweit von dem Strandungsorte, drei Leichname von Matrosen gefunden, zwei Weiße und einen Neger; sie lagen mit gekreuzten Armen und gefaltenen Händen, wie im Gebet. — Man fürchtet, daß in derselben Nacht auch ein Englisches und Französisches Schiff, die man in offener See gesehen hat, zu Grunde gegangen sind, weil Trümmer von Ladungen an die Küste getrieben sind.

Paris, vom 24. März.

(H. C.) Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der Herzog von Bordeaux sich anschickt, eine abermalige Excursion in der Nähe Frankreichs zu machen, und selbige durch seine Parthei zu ähnlichen Demonstrationen, wie die von Belgrave-Square benutzen zu lassen. Der diesmal gewählte Schauplatz ist die Schweiz, die wegen der Nähe des Südens geeigneter zu den allenfalls nöthigen Schritten ist, und auch die Besucher dieses neuen legitimistischen Congresses mehr dem Späherblicke ausgesandter Agenten entzieht. Wie es heißt, ist das Französische Cabinet jedoch entschlossen, energisch aufzutreten und dieses Vorhaben zu verhindern; es soll bereits eine Note an das Oesterreichische Cabinet und eine sehr ernste an den Vorort gerichtet haben, worin es von der Schweiz Nichtzulassung des Prätendenten auf ihrem Gebiete verlangt.

London, vom 23. März.

Unterhaus. Sitzung vom 22. März. Das Haus sollte, dem in der Sitzung vom 18ten d. an Sir James Graham gestellten Antrage gemäß, heute seine zweite Erklärung über das Amendement Lord Ashley's zur Fabrik-Bill der Regierung abgeben, ob es mit der Feststellung der Arbeitszeit von 10 Stunden täglich in den Fabriken einverstanden sei oder die bisherige Zeit von 12 Stunden des Tages für die Arbeit der Werkleute aufrecht erhalten wissen wolle. Die Abstimmung, welche nach langer Debatte erfolgte, ergab ein höchst seltsames Resultat. Aber Sir James Graham, der zum Schluß der Debatte noch das Wort nahm, blieb bei seiner Opposition gegen das Amende-

ment in jeder Gestalt. Es erklärte, Mittheilungen aus Leeds und von anderen großen Fabrikbesitzern Lancashires erhalten zu haben, welche gegen die Annahme der Zehn-Stunden-Bill sich aussprächen; er habe den Gegenstand nach allen Seiten hin erwogen, aber er könne unmöglich von seinem ersten Entschlusse abgehen. Die unmittelbare Folge der Verkürzung der Arbeitszeit würde eine Herabdrückung des Arbeitslohns sein, und wenn diese auch nur 15 pCt. betrage, obschon er glaube, daß sie auf 25 pCt. steigen würde, so müßten daraus doch große Nachtheile der Industrie des Landes erwachsen, indem die in Fabriken angelegten Kapitalien ins Ausland gehen würden. Es erfolgte hierauf die merkwürdige Abstimmung; zuvörderst über den Regierungs-Antrag, also für 12 Stunden Arbeitszeit. Es stimmten dafür 183 Stimmen, dagegen 186 Stimmen, Majorität gegen die Regierung 3 Stimmen. Das Haus theilte sich unmittelbar darauf wieder über das Amendement Lord Ashley's; es stimmten für 10 Stunden Arbeitszeit 181 Stimmen, dagegen 188, Majorität gegen Lord Ashley 7 Stimmen.

Der scandalöse Prozeß des Predigers von Barnack, Herbert Marsh, und die neuliche Erklärung des Bischofs von Peterborough im Oberhause darüber, haben eine Frage angeregt, welche für die kirchliche Gesetzgebung Englands eben nicht günstig ist, und deren Erörterung der gegen die aristokratischen Institutionen des Landes eifernden liberalen Presse Veranlassung giebt, auf eine Reform jener Gesetzgebung zu dringen. Es giebt in England kein Gesetz, wonach unsittliche Geistliche ihrer Stellen entsetzt und ihrer Pfründen beraubt werden können, und ein solches Gesetz ist es, welches gegenwärtig die öffentliche Meinung in England, angeregt durch den anstößigen Fall des Predigers Marsh, fordert. Man kann leicht begreifen, wie bisher die Gesetzgeber, welche auch die Inhaber der reichsten Pfründen sind, ungeneigt sein mußten, den Bischöfen zu große Gewalt über ihre Söhne, Neffen rc. einzuräumen, worin sie noch dazu von dem Volke unterstützt würden, das im Allgemeinen in dieser Beziehung die Ausdehnung der bischöflichen Gewalt fürchtet. Die Bischöfe auf der andern Seite konnten dagegen niemals die Einräumung einer Gewalt an Laien-Richter übertragen, welche auf kirchliche Verhältnisse Bezug hatte. Aber wie groß nun auch das gegenseitige Mißtrauen und die Schwierigkeit sein mochte, so tritt das Uebel doch zu klar hervor, um länger geduldet zu werden, und man fängt sogar an, auf die Einrichtungen der Katholiken und Dissenters hinzuweisen, welche hierin wenigstens keine Schwierigkeiten haben. Die Patronatsrechte in England werden gewiß geachtet, die Straflosigkeit der Pfründen-Inhaber kann aber doch gegen sie eine Aufregung bewirken, welche die übelsten Folgen nach sich ziehen müßte. Selbst die Times sagt: „Wir unterschätzen nicht die Schwierigkeiten, welche dem Verfahren gegen Herrn Marsh zum Grunde liegen. Dieselben werden aber so lange bestehen, als das Gesetz ein kirchliches Amt mehr wie ein Privilegium des Patrons und Geistlichen als wie ein für die Kirche, mehr wie ein freies Lehn als wie eine Seelsorge ansieht. Den Pfründen-Inhaber in seinem Eigenthum zu schützen, ist gewiß recht und gut, aber man muß nicht vergessen, daß seine Rechte als Eigenthümer nur durch die Ausübung seiner Pflichten als ein Kämpfer der Kirche bedingt werden. Wenn der Eigenthümer mit dem Kämpfer in Widerspruch steht, dann darf es keine Frage sein, wer den Vorzug verdient. Wir wünschten wohl, daß die Praxis sich mehr der Theorie anschlösse.“

Im Hause der Gemeinen wurde gestern eine colossale Petition eingereicht: es ist die der irischen Repealers, Beschwerde führend über den jüngsten Staatsproceß zu Dublin; die Petition trägt 821,334 Namensunterschriften; sie ist zwei Engl. Meilen lang: fünf Parlamentsglieder mußten ihre vereinten Kräfte anstrengen, sie auf die Tafel des Hauses zu legen.

Vor dem Assisengericht zu Limerick ward unlängst entschieden, daß die von einem katholischen Priester vollzogene Trauung zwischen Katholiken und Protestanten ungültig sei. Eine der Bigamie angeklagte Person entging auf diesen Ausspruch hin der gesetzlichen Strafe.

Der Globe theilt die Nachricht mit, daß vor Kurzem aus China ungefähr 300 Kisten Quecksilber eingeführt worden sind, und macht bemerklich, welchen Einfluß es auf die Spanischen Finanzen und die Spanischen Angelegenheiten im Allgemeinen ausüben würde, wenn sich fände (was bis jetzt noch nicht sicher gestellt zu sein scheint), daß das Chinesische Quecksilber sowohl der Qualität als der Quantität nach die Concurrenz mit dem Quecksilber von Almaden bestehen könne, und man daher ferner nicht wie bisher von den über dieses abgeschlossenen Contracten und den von den Herren von Rothschild gestellten Preisen abhängig wäre.

Aus Hong-Kong wird darüber geklagt, daß die Englische Staatskirche sich dort mit einer jämmerlichen Hütte von Matten behelfen müsse, welche bei der stattfindenden Kälte Niemand besuchen könne, während die Katholiken, Baptisten, Presbyterianer und Independenten steinerne Kapellen und die Mohamedaner eine hübsche Moschee hätten.

Es sind hier Zweifel über die Authenticität der Nachricht von der Explosion auf dem Amerikanischen Dampfschiffe „Princeton“ entstanden, und viele Leute glauben, sie sei ein Hoax von derselben Art, wie vor einigen Jahren der hin-

sichtlich einer angeblichen Katastrophe am Ufer des Niagara. Bis jetzt fehlen die Mittel, um hierüber zur Gewißheit zu gelangen.

Russische Grenze, vom 12. März.

(A. A. Z.) Ein Schreiben aus dem Kaukasus bestätigt die schon in mehreren Zeitungen gemeldeten Unfälle, welche die Russischen Truppen an der Linie des Terek in den letzten zehn Wochen des vorigen Jahres erlitten haben. Durch das angenommene friedliche System und das Beschränken auf allgemeine Cernirung der räuberischen Bergvölker sind diese mehr als je ermuthigt worden, und es ist dem von den Tschetschenzen und Kisten als Propheten verehrten Schamil gelungen, so zahlreiche Kämpfer an sich zu ziehen, daß er sich momentan zum Herrn des ganzen nördlichen Daghestans gemacht, die Straße von Kisliar nach Baku überschritten und sich selbst der Stadt Tarki am kaspischen Meere bemächtigt hatte. Eine Anzahl kleiner Forts im sogenannten Chundschach-Unzukull, Kasanetschec, sind von mehr als zwanzigfacher Uebermacht angegriffen, nach der tapfersten Gegenwehr überwältigt, die gesammten Besatzungen aber niedergehauen worden. Ein gleiches Schicksal hat die Einwohner der Dörfer getroffen, welche innerhalb der von den Russen besetzten Linie gelegen, sich diesen bereits unterworfen hatten: sie sind sämmtlich, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, ermordet oder als Sklaven fortgeschleppt worden. Eins der am weitesten vorgeschobenen Forts, Serani, in welchem ein Bataillon sich mehrere Wochen lang, eng eingeschlossen und hart gedrängt, gehalten hatte, ist am 15. Dezember durch 5 Bataillone unter General Klügge von Klüggenau und Obrist Pakitsch glücklich entsetzt, und Schamil ist genöthigt worden, sich wieder in die Berge zurückzuziehen, die in den eroberten festen Punkten erbeuteten Kanonen mit sich führend. Es wird nun mit dem Beginnen des Frühlings von neuem angriffsweise gegen die Bergvölker verfahren und die Stärke der Infanterie im ganzen Kaukasus auf 124 Bataillone gebracht werden. Von einer Wiederberufung Yermoloffs ist keine Rede. Neithardt und Hurko (die Russen schreiben Gurko, weil ihre Sprache kein H hat) besitzen, und mit Recht, das ganze Vertrauen des Kaisers und der Truppen. Alle Verständigen vereinigen sich in der schon von Yermoloff ausgesprochenen Meinung: daß zum Bezwingen des Kaukasus ein halbes Jahrhundert erforderlich sein werde, daß die Russen aber diesen Landweg nach Central-Asien um jeden Preis haben müßten und ihn auch haben werden.

St. Petersburg, vom 16. März.

Rußland unterhält zwar schon seit langem zur Wahrung seiner merkantilischen Interessen mit Asien eine besondere Kriegs-Flotille auf dem Kaspischen Meer. Sie war aber immer unbedeutend, die sie formirenden Fahrzeuge von den kleinern Gattungen, dem Mehrtheil nach schlecht konstruirt. Erst seit Kurzem hat die Regierung größere Aufmerksamkeit der Erweiterung und Vervollkommnung dieser Escadre zugewandt. Sie zählte zu Ende der vorjährigen Navigation 22 Wimpeln. Unter den größern Fahrzeugen befanden sich vier Briggs und zwei Dampfschiffe, jedes von 40 Pferde Kraft. Die Equipage der Flotille bestand aus 45 Compagnieen See-Soldaten und einer Compagnie See-Artilleristen. Man beabsichtigt jetzt, eiserne Dampfböte auf diesem Meere einzuführen; sie werden sich für unsere dortigen Handels-Interessen sehr nutzvoll erweisen, unsere Verbindungen mit Persien schneller, zuverlässiger und beständiger machen. Die Haupt-Tendenz dieser Flotille ist Beschützung der Handels-Fahrzeuge, die dieses Meer befahren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Aach. Z.) Die Bestätigung der Wahl des als rüstiger Kämpfer für Oeffentlichkeit und Fortschritt jeder Art rühmlich bekannten Benda zum Stadtrathe hängt zwar noch von der Genehmigung des Ober-Präsidiums der Provinz ab, da aber in diesen Fällen die Bestätigung noch nie verweigert ward, kann man auch diese Wahl als bestätigt annehmen. Bei dem Wahlakte ging es zwar sehr lebhaft zu und ein Stadtverordneter rief gegen alle Regel und alle Form mit lauter Stimme: „Ich erkläre, daß ich dem Herrn Benda meine Stimme durchaus nicht geben werde,“ da das Gesetz doch ein discretes, stilles Stimmen durch eine schwarze oder weiße Kugel vorschreibt; aber Benda ward dennoch mit der entschiedensten Mehrheit gewählt. In den Kreisen, wo man sich für diese Wahl interessirt, drückte man das fast durchweg so aus, daß die Stadtverordneten ihre Zurücknahme der bedingten „Oeffentlichkeit“ bereuen und nun ein Zeichen der Umkehr zu dem Geiste der Städteordnung haben geben wollen.

Berlin. (Voss. Z.) In der Provinz Westphalen ist man gegenwärtig mit der Ausführung eines neuen Jagd-Theilungs-Gesetzes beschäftigt, welches jedenfalls auf die dortigen Verhältnisse nicht ohne einen großen reformatorischen Einfluß bleiben kann. Die Sache ist auf dem Provinzial-Landtage zuvor berathen, ja erst auf einem, vom Landtage selbst ausgegangenen, durch wenigstens zwei Drittheile der Stimmberechtigten genehmigten Vorschlag ist das Gesetz erlassen. Ohne allen Zweifel muß daher in der Gesetzgebung die wohlbegründete Ueberzeugung bestehen, es werde dadurch ein wahrhafter Fortschritt erzielt und den landwirthschaftlichen Verhältnissen der ganzen Provinz eine Wohlthat erwiesen. Dennoch wird man vielleicht behaupten dürfen, daß das Gesetz wahrscheinlich gar nicht oder nur sehr modifizirt erlassen wäre, wenn der gegen den Vor-

schlag von Seiten der bäuerlichen Abgeordneten erhobene Widerspruch sich vernehmlicher gemacht hätte oder wenn die nachtheiligen Folgen der Maaßregel in der Zeit vorgesehen wären. Der Bauernstand sieht das Gesetz ziemlich allgemein als eine neue Belastung seines Eigenthums an und glaubt darin nur den prävalirenden Einfluß der Ritterschaft wahrzunehmen. Das Thema ist in diesem Augenblick, wo man in Deutschland von allen Seiten nur Anträge auf Milderung oder Aufhebung der Jagddienstbarkeit vernimmt, von großer allgemeiner Wichtigkeit.

Berlin. (Voss. Z.) In dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Rußland über die Dampfverbindung zwischen Petersburg und Stettin ist der Vorbehalt genommen, daß die zu erbauenden großen Dampfschiffe nach dem Belieben der bezüglichen Regierungen auch zur Bewaffnung eingerichtet werden können. Dieser Vorbehalt weist auf den natürlichen und für Preußen vielleicht einzigen Weg hin, allmählig eine seinen Bedürfnissen entsprechende Seemacht zu gewinnen; eine achtunggebietende Macht von Kriegsdampfböten ist zwar zunächst noch nicht geeignet, unseren Welthandel zu beschützen; aber sie kann unsere Ostseehäfen decken, die Verbindungen von Stralsund bis Pillau in einer für die Landesvertheidigung höchst nützlichen Weise unterhalten, und unsere Handelsschiffe sicher durch den Sund in das deutsche Meer geleiten. Wir begrüßen jenen Vorbehalt freudig als einen Anfang der Ausführung eines so weisen Planes, überzeugt wie wir es sind, daß unsere Rheder sich gern den Bedingungen unterwerfen würden, welche bei der Einrichtung von Dampfschiffen in Rücksicht auf die Möglichkeit ihrer Bewaffnung gestellt werden müssen. Zugleich möge uns gestattet sein, darauf hinzudeuten, welche großen Erfolge auch die Fluß-Dampfschifffahrt für die Landesvertheidigung versprechen würde, wenn es möglich wäre, auch sie einer ähnlichen Bedingung zu unterwerfen. Die vereinigte Köln-Düsseldorfer Dampfflotte würde in der Gestalt von Kanonenböten wahrscheinlich die größten Dienste leisten, sowohl in Unterhaltung der Verbindung beider Ufer, Verproviantirung der Festungen, Deckung der Brücken und Uebergänge, als gegenseitig in Bewachung und Bedrohung aller feindlichen Bewegungen am andern Ufer. Aehnliches, wenn auch in kleinerem Maaßstabe, wäre für die Elbe, die Oder und Weichsel wohl denkbar und, wie wir glauben, ohne bedeutende Opfer von Staatswegen möglich. Jedenfalls ist es doch besser, daß die Flußdampfschiffe in der Vertheidigung des Stromes verwendet werden und selbst wenn es nicht anders sein kann, mannhaft untergehen, als daß sie später dem Feinde dienen müssen, wenn es ihm gelungen ist, den Strom zu überschreiten. Die Kölner Handelsherren haben wohl eher die Kriegsflagge aufgehißt und das ist doch das Beste, was uns von der alten Zeit, nur größer und schöner, zurückgekommen ist, daß Jeder fühlt, wie des Vaterlandes Wehre und Ehre ihm selbst das Theuerste und Kostbarste sein müsse.

Berlin. Von den jungen Türken, welche sich hier mehrere Jahre den militairischen Studien gewidmet haben und sodann nach Konstantinopel zurückgerufen wurden, erzählt man, daß sie scharf und eigenthümlich das Erlebte auffaßten und eben so originell mündlich und schriftlich wiedergaben. Davon führt man folgendes Beispiel an: Sie machten vor zwei Jahren eine Vergnügungsreise in das Harzgebirge und dabei hielten sie sich einen Tag in Magdeburg auf. Bei ihrer Rückkehr gaben sie einem ihrer näheren Bekannten einige Beschreibungen aus ihrem Tagebuch, das sehr regelmäßig geführt wurde, zum Besten. Die Nachrichten über Magdeburg schlossen mit folgender originellen, aber den Türken und seinen Geschmack sehr bezeichnenden Anmerkung: „Auch wird hier in großartigen Fabriken eine Art Schmutz geschaffen, der ganz dazu geeignet ist, den besten Kaffee ungenießbar zu machen.“

Oderberg, 23. März. (Voss. Z.) Der Wasserstand am hiesigen Oderpegel beträgt noch immer 12 Fuß 2 Zoll, eine außerordentliche Höhe. Die ganze Gegend ist ein See. — Ist das Winter-Eis auch vom Strome selbst fortgegangen, so liegt dasselbe doch noch auf dem Lieper See und bildet eine zusammenhängende, ungeheure Schaale, welche noch bis jetzt Menschen trägt und durch die letzten Nordwest-Stürme ganz an das jenseitige Ufer getrieben ist, sich hier aber mit großer Gewalt an den Damm der alten Oder gelehnt, diesen stark beschädigt, und sich stellenweis hoch aufgethürmt hat.

Köln, 20. März. (O.-P.-A.-Z.) Die Fortführung der Rheinischen Eisenbahn in die Stadt ist jetzt definitiv von Seiten des Staates bestimmt und es steht nun der Ausführung nichts mehr im Wege, welche, wie wir hoffen, noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen wird. Die glänzenden Aussichten der Bonn-Kölner Eisenbahn-Aktionaire sind, seitdem man die Fahrpreise der letzten Plätze erhöht hat, bedeutend gesunken, indem die Aktien jetzt nur 135 stehen und trotz aller Manipulationen der Speculanten nicht in die Höhe gehen wollen. Aus diesem raschen Wechsel ersieht man, worauf diese Speculation eigentlich basirt, und trotz aller dieser Schwankungen sind die Berliner noch nicht klüger geworden, indem sich die Aufträge von dort immer mehr häufen. — In den letzten Tagen ist hier wieder allgemein die Rede davon, daß das in unserer Provinz stehende Armee-Corps mit einem aus

den alten Provinzen wechseln soll; aus welchen Gründen, können wir nicht angeben.

Die Kölner Ztg. läßt sich von der Nordsee schreiben: „Es scheint, als wenn im Laufe dieses Jahres die Sundzoll-Angelegenheit einer Entscheidung näher gebracht werden sollte. Am nachdrücklichsten scheinen die Vereinigten Staaten von Nordamerika auftreten zu wollen und zu können, da sie weniger durch Rücksichten gebunden sind, als die europäischen Mächte. Wir ersehen aus einem vor uns liegenden Privatschreiben aus Washington vom 12. Febr., daß der Bericht des Staatssekretairs Upshur gegen den Sundzoll im ganzen Lande großen Anklang gefunden. Es ist nun, nachdem alle Vorstellungen zu Kopenhagen fruchtlos geblieben, ein Plan im Werke, den nächsten Kauffahrern, welche Amerikanische Waaren nach der Ostsee bringen, eine Bedeckung von Kriegsschiffen mitzugeben. Diese Kauffahrer sollen durch den Sund fahren, ohne den Zoll zu erlegen, und es würde Aufgabe der Kriegsschiffe sein, dieselben gegen alle Zumuthungen Dänemarks in Schutz zu nehmen. Wird der Plan ausgeführt, und es scheint allerdings, daß dem so sein werde, dann muß sich Dänemark endlich aussprechen. Von den in Ladung liegenden Schiffen sind 2 nach Stettin, 5 nach St. Petersburg und 1 nach Stockholm bestimmt; als begleitende Kriegsschiffe nennt man das Linienschiff Pennsylvania mit 120 Kanonen, die Fregatte Raritan mit 60, die Fregatte Princeton mit 50, und die Briggs Truxton von 16, und Porpoise von 12 Kanonen; also 5 Fahrzeuge mit 258 Stück Geschütz. Den Oberbefehl soll Commodore Stewart erhalten. Die Besorgniß vor weiteren Verwickelungen, welche leicht eintreten könnten, falls England sich Dänemarks in dieser Hinsicht annähme, scheint in den Vereinigten Staaten nicht eben groß zu sein.

In der Umgegend von Athen ist ein versteinerter Nachtwächter, eben im Begriffe, das Horn an den Mund zu setzen, ausgegraben worden. Man vermuthet, daß er aus dem Jahre 405 vor Christi Geburt herrühre, in welchem der Spartaner Lysander Athen einnahm. Zwei Deutsche Philologen streiten sich heftig darüber, ob der besagte Nachtwächter die zehnte oder eilfte Stunde abblasen wollte. Ein Engländer hat aus der Miene des Versteinerten den Schluß gezogen, er wollte Feuerlärm machen.

(Heilmittel gegen die Wassersucht.) Der bekannte Arzt, Dr. König in Köln, behandelte jüngst einen Wassersüchtigen und beschloß, den schwer Erkrankten, den keine andere Mittel mehr zu retten schienen, in Rücksprache mit mehreren Aerzten zu operiren. Die Operation war gleich auf den folgenden Tag festgesetzt. Die Aerzte erstauten recht sehr, an diesem Tage den zu Behandelnden geheilt zu finden. Er hatte am Vorabend eine Abkochung einer Pflanze getrunken, die man ihm aus dem Bergischen Hochlande geschickt hatte, und zwar mit dem Bedeuten: daß sie dort schon vielfache Heilungen bewirkt habe. Natürlich haben die zugezogenen Aerzte gleich die Kräuter untersucht, und der Rheinische Botaniker, Hofapotheker Sehlmeyer, hat sie als Carduus nutans, nickende Distel, bestimmt. Zu wünschen wäre, daß auch andere Aerzte und Kranke dieses überall wachsende Mittel prüfen möchten, damit es sich an manchem Leidenden bewähren könne.

Theater.

Am 29sten v. M. fand die Vorstellung des neuen sogen. Schauspiels von Dr. Frank: „Aus den Geheimnissen von Paris“, zum Benefice für Dlle. H. Heyne, statt. Das Haus war mäßig besetzt, also — hatte Dlle. Heyne ganz gut gewählt. Auf den Werth des gewählten Stückes kommt es nemlich dabei nur zweiten Ortes an, sonst freilich wäre die Wahl des Stückes durch Dlle. Heyne vielleicht eben so unbegreiflich, als Dr. Frank durch die Wahl grade dieser Episode aus Sue's so überreichem Buche uns unerklärlich sein würde, wenn uns die förmlich ungeschickte Behandlung des Stoffes nicht noch mehr hätte befremden müssen. Wenn diese Ansicht vielleicht schonungslos gegen den sonst geschickten, glücklichen Dramatiker Dr. Frank erscheinen mag, so bitten wir Jedermann dringend, Sue's Buch und Frank's Schauspiel zur Hand zu nehmen, und dann selbst zu entscheiden. Von einer „theilweisen Benutzung“ des Romanes??? des E. Sue kann hier gar nicht die Rede sein. Die gewählte Episode gehört dem Buche des letztern ganz wesentlich; die widrige Verderbtheit der Gräfin d'Orbigny und des Alfred oft wörtlich. — Die Namen finden wir hier und dort verändert, so z. B. Almaveda, Graf St. Remy, Brouillon ist der Notar Jacques Ferrand, u. s. w. Warum? — ist nicht wohl erklärlich, noch weniger aber, aus welchem Grunde die sichtbare Vorsehung des Buches: Rudolph — hier gar nicht erscheint? Nur durch ihn werden d'Harville's Entschluß zum Selbstmorde, nachdem er seine Gemahlin und Rudolph belauscht — so wie der Marquise ernste Bekehrung wahrhaft motivirt. An Verstoßen reich, ist diese Arbeit des Dr. Frank an wirklichem Interesse ganz arm. Unter vielem Verfehlten stehet vielleicht der Advokat Brouillon — hier ein ganz gemeiner Schurke — im Buche ein furchtbarer Heuchler und Verbrecher J. Ferrand — am Ungeschicktesten da. D'Harville's Seelenleiden, seine Zweifel, seine Monologe, seine Seufzer streifen gar oft an das Langweilige, und was an der Frank'schen Arbeit etwa bis zum erträglich Gefeilten zu finden, das hat sie durch die hiesige Regie erhalten. Ein Repertoire-Stück werden diese Geheimnisse wohl nie werden; — welcher Fleiß auch auf deren Darstellung verwendet worden sein mag.

Aber auch die Darstellung hat uns nicht genügen mögen, — viel weniger befriedigen. Springer, ein durchaus reflektirender Darsteller, ein gebildeter Mann, konnte seinem Stoffe, sichtbar, so wenig Interesse abgewinnen, daß im 2ten Aufz. der II. Abth. er unter seinen Seufzern förmlich zu verzagen schien. Dlle. Heyne's versuchtes Ideal streifte an Monotonie

und Langerweile. Herrn Grauert gelang der verächtliche Roué eben so wenig als der entschiedene Verbrecher. Sein Organ ist wohltönend, so lange er demselben nichts Ungebührliches ansinnet; allerdings aber ist das wahrhaft Natürliche bei weitem schwieriger als fortwährender Pathos. Herr Höffert war ungemein brav, und Dlle. Gaede weiß bereits Alles, was sie zu thun hat, so vollkommen, daß wir uns nicht erlauben, ihr zu rathen: was sie etwa zu lassen haben möchte. Der Herzog v. Monbrison, dessen naive Jugend und Ehrenhaftigkeit wahrhaft interessiren, soll eigentlich von einer Dame dargestellt werden, seine Erscheinung und das Spielen der so weit überlegenen Marquise mit dem artigen Kinde — werden dadurch ungleich pikanter.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28.	339,47‴	340,16‴	341,95‴
	29.	342,88‴	343,61‴	343,54‴
	30.	342,28‴	341,02‴	341,08‴
Thermometer nach Réaumur.	28.	+ 0,8°	+ 4,2°	+ 0,8°
	29.	— 0,2°	+ 4,3°	+ 1,5°
	30.	+ 1,7°	+ 8,2°	+ 0,4°

Das Concert von Carl Toussaint wird am nächsten Dienstag, den 2ten April d. J., Abends 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses stattfinden.

Entbindungen.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Torgelow, den 29sten März 1844.

Der Rendant Hoffmann.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schultz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Swinemünde, den 28sten März 1844.

W. Beilcke.

Die heute Abend $9\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Luise, geb. Siebenbürger, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

der Prediger Berckenhagen.

Alt-Damm, den 28sten März 1844.

Todesfälle.

Heute Morgen $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein Mann, der Königl. Lieutenant a. D. Johann Gottfried Bartsch, in einem Alter von 56 Jahren. Diese Anzeige statt jeder besondern Meldung Allen denen, welche dem Verstorbenen bekannt und befreundet waren.

Naugard, den 28sten März 1844.

Die verwittwete Lieutenant Bartsch, geb. Dürholz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. März 1844.

Weizen,	2	Thlr.	—	sgr. bis	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	$11\frac{1}{4}$	" "	1	"	$13\frac{3}{4}$	"
Gerste,	—	"	$27\frac{1}{2}$	" "	1	"	—	"
Hafer,	—	"	$21\frac{1}{4}$	" "	—	"	$23\frac{3}{4}$	"
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	$13\frac{3}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 30. März 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$100\frac{5}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$89\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$167\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	$191\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	154
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
do. Prior.-Oblig.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$150\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	125
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$132\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$119\frac{1}{2}$	$118\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	$124\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 40 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 1. April 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Zimmermann in Pölitz beabsichtigt, die Benutzung seiner zur Befriedigung des eigenen Bedürfnisses angelegten Bockwindmühle bei Pölitz für Mahlgäste und deren Erweiterung durch Anlegung eines Weizen-Mahlganges. Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird hierdurch aufgefordert, seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen.

Stettin, den 27sten März 1844.

Der Landrath v. Puttkammer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 1sten k. M. ab die mit unseren Dampfwagenzügen hier und in Berlin ankommenden Fracht- und Eilgüter den resp. Empfängern durch unser Fuhrwerk werden in die Häuser gebracht werden und zwar hier gegen eine Vergütigung von 1 sgr. pro Ctnr. bei Quantitäten bis zu 5 Ctnr. incl., von 9 pf. bei Quantitäten bis zu 30 Ctnr., und von 6 pf. bei Quantitäten von mehr als 30 Ctnr., von 6 sgr. pro Wispel Getreide, — in Berlin gegen eine Vergütigung von 1 sgr. pro Ctnr., wenn das Gut 10 Ctnr. nicht übersteigt, von 9 pf. pro Ctnr. bei Quantitäten von 10 bis 50 Ctnr., und von 6 pf. pro Ctnr. bei Quantitäten über 50 Centner.

Diejenigen resp. Empfänger, welche von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen, vielmehr die Güter durch eignes Fuhrwerk abholen lassen wollen, ersuchen wir, deshalb bei unseren Güter-Expeditionen hier und in Berlin Mittheilung zu machen.

Auf geschehene Anmeldung der resp. Absender bei unseren Güter-Expeditionen werden übrigens hier und in Berlin die zu versendenden Güter gegen obige Vergütigung aus den Häusern abgeholt werden.

Stettin, den 26sten März 1844.

Das Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Witte. Kutscher. Ebeling.

Bekanntmachung.

Die General-Versammlung der Aktionaire der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern wird bestimmungsmäßig auch in diesem Jahre am

25sten April, Vormittags 10 Uhr,

hierselbst Statt finden.

Indem ich die geehrten Herren Theilnehmer hiervon in Kenntniß setze und sie zum zahlreichen Besuche der Versammlung ergebenst einlade, erlaube ich mir zugleich auf den von der General-Versammlung am 25sten April 1836 gefaßten Beschluß aufmerksam zu machen, wonach alle an die Versammlung gelangenden Vorträge spätestens 14 Tage vor Anfang derselben an das Curatorium der Bank eingereicht werden müssen.

Ebenso ermangele ich nicht, den von der General-Versammlung am 26sten April 1839 gefaßten Beschluß:

ad 4. daß zur Vermeidung einer verzögerten Eröffnung der Versammlung die zu derselben erscheinenden Aktionaire Nachmittags zuvor in dem Lokale der Bank und die auswärts zureisenden und etwa zu spät ankommenden eine halbe Stunde vor der zur Eröffnung der Versammlung bestimmten Zeit in dem Versammlungs-Lokale vor dem daselbst anwesenden Syndicus ihre Legitimation führen und ihre Stimmkarte in Empfang nehmen mögen,

zur geneigten Berücksichtigung in Erinnerung zu bringen.

Stettin, den 26sten März 1844.

Der Präsident des Curaterii der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern.
(gez.) O. v. Dewitz.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die nachstehend näher bezeichnete unverehelichte Auguste Altenburg ist wegen Landstreicherei von Naugard hierher gewiesen, aber nicht angekommen. Es wird ersucht, sie per Transport herbringen zu lassen, wenn sie angetroffen wird.

Ueckermünde, den 19ten März 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Altenburg; Vorname, Auguste; Geburtsort, Rienow bei Labes; Aufenthaltsort, Cröslin; Religion, evangelisch; Alter, 20 Jahre; Größe, 4 Fuß 9 Zoll; Haare, braun, mehr blond; Stirn, hoch; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, spitz; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: auf dem Knöchel des rechten Armes eine Narbe.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Resubhastation.

Von dem von Kattschen Patrimonialgerichte zu Finkenwalde ꝛc. soll das im Dorfe Knowsthal sub No. 39 belegene, den Gastwirth Joachim Heinrich Steinbeckschen Eheleuten gehörige, zu Erbpachtrechten besessene Etablissement, abgeschätzt zu 2519 Thlr. 22 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des Landrichters Ramm zu Stettin einzusehenden Taxe, da der Adjudikator die Kaufgelder nicht erlegt hat, am 1sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer zu Finkenwalde resubhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das vor einem Jahre in Ueckermünde erbaute, im hiesigen Hafen liegende und nebst Inventarium auf 12,856 Thlr. 28 sgr. 8 pf. abgeschätzte Barkschiff Pallas von 224 Normallasten, soll Theilungshalber am 9ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Beilbrief, Taxe und Kaufbedingungen können werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Swinemünde, den 26sten März 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das auf der Oder an der Baumbrücke liegende Briggschiff „Thetis" nebst Zubehör, abgeschätzt auf 8970 Thlr., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe am 23sten April d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Zugleich werden alle unbekannten Schiffsgläubiger aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag den 11ten April c., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem ersten Boden des Woll-Magazins No. 1 der Ritterschaftlichen Privat-Bank

446 Stück trockene Buenos-Ayres Häute,
950 Stück trockene Calcutta-Häute, in 5 Packen,

und darauf im Speicher No. 50 D, Remise No. 2:

200 Stück gesalzene Buenos-Ayres-Häute in Kissen,
130 Stück trocken gesalzene desgleichen,
300 Stück trocken gesalzene Mauritius-Häute,

durch den Mäkler Herrn Büttner in Auktion verkauft werden.

Auktion über Conditorei-Waaren.

Mittwoch den 3ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Rödenberg No. 328:

Conditorei-Waaren aller und jeder Art

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in lebhaftem Betriebe stehendes Destillations-Geschäft ist nebst dem dazu gehörigen Hause zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen gefälligst ihre Adressen sub P. B. C. No. 30 im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben.

Ich beabsichtige, meine Grundstücke auf der großen Lastadie, im Zachariasgange, bestehend

a) in einem Gartenplatze von circa 16,500 □F. Flächen-Inhalt,
b) einem Remisenplatze, theilweise bebaut, mit einem Flächen-Inhalte von circa 7500 □F. und von dem Garten nur durch den Gang getrennt,

aus freier Hand zu verkaufen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind bei mir zu erfahren. J. Schmidt, gr. Lastadie No. 220.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wir empfingen so eben eine große Auswahl geschmackvoller **Umschlagetücher,** so wie **Seidenstoffe** in allen Nüancen, unter denen wir zu auffallend billigen Preisen schwarze **Taffetas** empfehlen.

Gebrüder Wald.

Die Damenschuh- und Stiefel-Fabrik
von
W. E. Hochgräff,
Frauenstraße No. 919,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller in ihr Fach einschlagender Artikel, welche auf das Sauberste und Dauerhafteste gearbeitet, so wie ein großes Lager von

Damen-Gummi-Schuhen und Kaloschen

mit Ledersohlen, Dresdener und eigener Fabrik, und

Herren-Stiefel-Lager

zu billigen aber festen Preisen.

Da ich mein Waaren-Lager von Damenschuhen wieder völlig assortirt habe, so empfehle ich den geehrten Damen als besonders preiswürdig: Wiener Leder- und feine Lasting-Schuhe mit Band a Paar 27½ sgr., feine Kalblederne a Paar 27½ und 25 sgr., feine Lasting-Kamaschen-Stiefel a Paar 1 Thlr. 12½ sgr., Russische Lasting- und Lederschuhe, so wie auch Kaloschen und alle andere Sorten Schuhe zu den bekannten billigen Preisen. F. Milstreich, Fuhrstr. No. 852.

☞ Den Empfang von den schnell vergriffenen ¾ br. Camlotts zeigen wir hiermit ergebenst an und verkaufen die Elle, um mehreren Absatz zu bezwecken, von 7 sgr. an, so wie auch überhaupt unsere sämmtlichen Manufaktur-Waaren, verkaufen wir zu unglaublich billigen Preisen.

Von den beliebten feinen Glacé-Handschuhen in allen Farben haben wir neue Sendung erhalten, so wie auch kurze und lange

☞ Dänische Nachthandschuhe ☜

zur Conservirung der Haut, verkaufen wir, um schnell damit zu räumen, zu ungemein billigen Preisen. D. Steinberg & Co.,
Haupt-Cattun-Niederlage.

Eine Sendung Bettfedern habe ich erhalten, die ich zu bedeutend heruntergesetzten Preisen verkaufe.
David Saliger, Breitestr. No. 362.

Das

Seiden-, Wollen- und Moden-Waaren-Lager

von

Heinrich Weisz,

Frauenstr. No. 875, am Neuenmarkt,

zeigt den Empfang des größten Theiles seiner Nouveautés für dieses Frühjahr an und erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen und als besonders schön hervorzuheben:

Umschlagetücher, die allerneuesten Pariser Fabrikate in Halb-Tapis und Ganz-Tapis, weiß, schwarz und couleurt, eilf bis zwölf Viertel groß, zu den Preisen von 7—40 Thlr. und darüber.

schwarze seid. Zeuche, Taffet, Satin de Chine, Pou de Soie, moiré, rayé u. façonné, zu allen Preisen.

Couleurte seid. Zeuche, die neuesten façonnirten und moirirten Stoffe, Quadrillé, Rayé quadrillé, Rayé chiné, Rayé satiné, Caméléons u. dgl. m.

Wollene Kleiderstoffe jeder Art, als Crèpe Palmyras, Crèpe de Londre, Satin perlé, Poil de chèvre, Valenzia, Cachemire, gewirkt und bedruckt, so wie Camlot, Lustre, Paramatta, façonnirt und glatt in schwarz und couleurt.

Seidene Umschlagetücher und Echarpes in Sammet, Seide, Barège, Wolle und anderen Stoffen.

Westen, die neuesten Pariser und Londoner Produkte in Sammet, Seide, Cachemire, Piqué, Metallique und Valenzia.

Schließlich erlaube ich mir noch mein Lager der neuesten **Möbel**-Damaste und Möbel-Cattune jeder Art bestens zu empfehlen. Heinrich Weisz.

Unser Lager von

Gardinenzeugen

ist durch mehrere neue Sendungen aufs beste assortirt, und empfehlen wir die neuesten gestickten Tüll- und Mull-Gardinen, so wie brochirte Mousseline und bedruckte Glanz-Cattune in außerordentlich schönen Mustern und in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. F. Meier & Comp.,
Breitestr. No. 412—413.

Electricitäts-Ableiter

von Graham et Co. in London, in Form von Amuletten zu tragen, gegen Rheumatismen und Nervenleiden, sind a 10 sgr. pr. Stück wieder angekommen in der Hauptniederlage bei

Ferd. Müller & Comp.,
in Stettin im Börsengebäude.

Möbel- und Gardinenstoffe

empfingen in reicher Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen J. Lesser et Co.

Direkt von Paris

empfingen wir die neuesten wollenen Umschlage-Tücher, so wie Barrège-Tücher und dergleichen Shawls, seidene Zeuge in klein carrirt, groß carrirt und gestreift in großer Auswahl.

J. Lesser et Co.

Gemalte Rouleaux, so wie weiße und couleurte Rouleaux-Zeuge in allen Breiten empfehlen billigst

Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Delicate Teltauer Rübchen

bei Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Delicateß-Heringe a Mandel 1 sgr. bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe
des Detail-Geschäfts
der
Tuch-Handlung
von
Seelig Moses,
Heumarkt No. 27.

Die Vorräthe meines Tuchlagers will ich wegen gänzlicher Aufgabe desselben räumen. Um dies möglichst schnell bewerkstelligen zu können, verkaufe ich dieselben, bestehend in **extrafeinen Niederländischen, feinen, mittel und ordinairen Tuchen, Düffel, Sibérienne, Coiting, Buckskins, Westenstoffe in Wolle, Seide, Piqué und Sammet** in den modernsten und gangbarsten Farben und Mustern, zu und unter den Einkaufspreisen.

Wenn ich, wie dies bei den sogenannten, jetzt in Masse vorkommenden Ausverkäufen anoncirt wird, keinesweges aber geschieht, nicht zur Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen verspreche, so ist die Ursache hiervon, daß mein Lager nur in **durchaus reeller tadelfreier Waare**, wofür das mir stets in so reichlichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bürgt, besteht, und nicht durch eigens dazu gemachte Ankäufe von schlechten, fehlerhaften Waaren zusammengesetzt ist und ergänzt wird.

Ich werde den guten Ruf meiner Handlung auch während des Ausverkaufs zu erhalten mich bestreben und lade ein schätzbares Publikum zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Verkauf geschieht nur gegen gleich baare Zahlung und zu unbedingt festen Preisen.

Seelig Moses.

☞ Ich bin auch geneigt, mein Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Frühjahrs-Hüte für Damen, neueste und geschmackvolle Façon, empfiehlt A. Flachmann.

Tapeten, Borden und Plafonds

erhielt ich die neuesten Desseins in großer Auswahl und empfehle solche zu billigen, doch festen Preisen.

E. Kottwitz, kl. Domstraße No. 686.

Dupuytrensche Pomade.

Dieser Balsam ist eine Zusammensetzung anregender nahrhafter Säfte, und seine Eigenschaft ist, das Ausfallen der Haare zu verhindern, indem er der Kopfhaut eine kräftige Substanz mittheilt und zugleich den Wachsthum der Haare befördert; a Topf 1 Thaler bei

August Hesse.

Stralsunder Flickheringe bei

Schmidt et Schneider.

Direkt aus Paris

empfing die erste Sendung

Sonnenschirme, Douarriers u. Knicker

J. C. Piorkowsky.

Frühjahrs-Hüte,

das Neueste was erschienen, empfiehlt

J. C. Piorkowsky.

Gardinen- und Möbelstoffe nebst dazu gehörenden Garnirungen empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Piorkowsky & Comp.,

Kohlmarkt No. 622.

Sprit-Gas-Kronenleuchter

Kronen- und Wandleuchter zu Lichten mit und ohne Glasbehang, in den verschiedensten neuen Mustern, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

E. Deplanque, Holz-Bronze-Fabrikant.

Quer- und Pfeiler-Spiegel

in echt vergoldeten **Baroque-Rahmen** in den neuesten Mustern und dazu gehörige **Consoltische** mit Marmorplatten habe ich in Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

E. Deplanque,
Holz-Bronce-Fabrikant.

Das Stettiner
Möbel-Magazin,
kleine Domstraße No. 781,

empfiehlt sich mit seinem aufs Vollständigste versehenen Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst, und verspricht bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch werden daselbst Bestellungen aller Art angenommen und prompt ausgeführt.

Mahagony und birkene Fourniere,

zu ersteren gewundene Eck-Säulen und Verzierungs-Leisten, sind Rosengarten No. 303 eingesandt und daselbst, so wie mahagony Hölzer in Bohlen und Stücken, billigst zu haben. Freyschmidt.

Tapeten und Borten

erhielten wir eine neue Sendung und ist dadurch unser Lager in feinern, mittlern und ordinairen Sorten auf das Vollständigste assortirt. Wir empfehlen solche zu billigen, aber festen Preisen. Elsasser & Sohn.

Wegen Aufgabe eines Gartens sind einige edle Obstbäume, vorzüglich großbeerige Stachelbeersträuche, Rosenstöcke und schöner Buchsbaum, verkäuflich Frauenstraße No. 908.

Runkelrübensaamen billigst bei

Rud. Chr. Gribel, Oderstraße No. 11.

Umschlagetücher
und die neuesten Frühjahrs-Kleiderstoffe
empfingen in größter Auswahl direkt von Paris und London Gust. Ad. Toepffer & Co.



Damen-Scheitel in neuester Pariser Façon bei
D. Nehmer & Comp.,
Coiffeurs de Paris.

Aechte Moorrüben-Bonbons,
wider den Husten empfehlenswerth, offerirt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Feinste **Hallesche Stärke und bestes Doppel-Neublau** empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Feinste Tischbutter 7 und 8 sgr., Kochbutter, sehr fett, 5 sgr., bei 10 Pfd. billiger, bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Fein gemahlener Dünger-Gips ist in beliebiger Quantität billigst zu haben bei Carl August Schulze.

Varinas-Canaster
zu 10 sgr. pr. Pfd.
verkaufe ich von jetzt ab auch einzelne Rollen.
Louis Sauvage, Frauenstr. No. 904.

Pflaumen-Mus,
a Pfd. 3 sgr., süß und schön schmeckend, bei
Julius Lehmann & Comp.,
an der Heiligengeiststraßen-Ecke.

Feinste Tischbutter erhalte ich fast täglich frisch, auch gute Kochbutter ist beständig in bedeutender Auswahl, sowohl ausgestochen als in beliebigen Fässern, zu den billigsten Preisen bei Julius Lehmann,
am Bollwerk im Budenhause.

Bielefelder Roman-Cement,
welcher von dem Vereine zur Beförderung des Gewerbefleisses in Preussen zu Berlin auf Grund einer dreijärigen Prüfung als der beste hydraulische Cement anerkannt ist, verkaufen zu einem sehr billigen Preise
H. Grawitz & Comp. in Stettin,
Krautmarkt No. 1056.

Echt Französische Rosenpomade a Loth 1 sgr.
D. Nehmer & Co., Coiffeurs de Paris,
Roßmarkt No. 698.

Cigarren.
La Flora de Habana in Körben, La Silva und feinste leichte La Fama,
a 15 Thlr. pr. Mille, 6 sgr. pr. Dtzd.,
feine leichte Trabucos Pintados,
superfeine Domingo Habanna,
werden stets abgelagert vorräthig gehalten in der
Cigarren-Handlung,
Kohlmarkt No. 613, unter den 3 Stiepen.

Schöne frische Butter a Pfd. 5 sgr., bei Quantitäten billiger, feine a 6 sgr. und feinste Tischbutter a 7—7½ sgr., rein und kräftig schmeckende Caffee's a 5, 6, 7 und 8 sgr., feinste Raffinade in Broden a 5½—5¼ sgr., vorzüglich schöne Pflaumen, so wie sämmtliche Material-Waaren billigst bei
Wihelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Reis, guter Qualität, a Pfd. 2 sgr., offerirt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Feine Rums, a Flasche 20, 15 und 10 sgr., feine Arracs a Flasche 15 sgr. und 20 sgr., feinster Kugel-Thee a Pfd. 1½ Thlr., feine Raffinade a Pfd. 5½ sgr., so wie alle übrigen Material-Waaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststr.-Ecke.

Echte Oranienburger Soda-Seife,
a Pfd. 4½ sgr., in ½ Pfd.-, 1 Pfd.-, 2 Pfd.- und 5 Pfd.-Tafeln,
für 1 Thlr. 7 Pfd.
Auch frische Koch- und Tischbutter, a Pfd. 5, 5½, 6, 7, 8 sgr., so wie alle Material-Waaren billigst bei
Carl Ortmeyer,
Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477.

Wir haben eine Parthie alter Eisenbände billig abzulassen. Schindler & Muetzell,
Mittwochstr. No. 1075.

Im hiesigen städtischen Arbeitshause ist ein bedeutendes Quantum gut gesponnenes Flächsen- und Heedengarn, vom besten Material, zu diversen Preisen zu haben.

Holländischen Süßmilchskäse a Pfund 6 sgr., in Broden a Pfd. 5 sgr., bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststr.-Ecke.

Türkischen Taback in Blasen, so wie Natchitoches Schnupftaback in Original-Flaschen und ausgewogen empfiehlt C. F. Mäntzel, Schuhstr. No. 141, dem Schauspielhause gegenüber.

Die ächten Moorrüben-Bonbons, a Pfd 12 sgr., große Wollweberstraße No 567.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in Original-Tonnen und ausgemessen billigst bei
W. Kopp & Co., Breitestr. No. 390.

Vermiethungen.

Drei Getreideböden sind sofort billig zu vermiethen im Hause No. 1070, kleine Oderstraße und Bollwerk.

In der besten Gegend der Stadt ist ein Unterquartier, welches sich zum Laden eignet, nebst Wohnung zu Johannis oder Michaelis d. J. zu vermiethen. Adressen unter A. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Mönchenstr. No. 459 ist 1 Wohnkeller zu vermiethen.

Zwei freundliche aneinanderhängende Zimmer, wovon nöthigenfalls auch eins möblirt werden kann, stehen getheilt oder auch im Ganzen vom 15ten April ab zur Vermiethung frei. Näheres Schulzen- und Königsstraßen-Ecke No. 180, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Die zweite Etage, Bollwerk No. 6, aus 5 heizbaren Zimmern nebst sonstigem Zubehör bestehend, ist zu Johannis d. J. zu vermiethen. A. C. Schöning.

Rosengarten No. 297 ist die 2te und 4te Etage sogleich zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 563 ist die 2te Etage, bestehend aus 3—4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Schiffsbaulastadie No. 39 ist die 3te Etage an einen ruhigen Miether zu überlassen. J. C. F. Kühl.

Paradeplatz No. 533 ist die bel Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Einige Sommerwohnungen
sind billig zu vermiethen bei Hubert in Bredow.

☞ Schulzenstraße No. 340 ist zum 1sten April ein zu jedem Geschäft passender Laden zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist an einen ruhigen Miether Reifschlägerstraße No. 134 zu vermiethen.

Am Neuenmarkt No. 874, 1 Treppe hoch, ist eine möblirte Stube mit freundlicher Aussicht an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst.

Schulzenstraße No. 340 ist in der 2ten Etage eine möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Schuhstraße No. 861—62, 2 Treppen hoch, ist sogleich eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 1sten April ab ist meine Wohnung Louisenstraße No. 737, parterre.
C. Rückforth, Vergolder.

*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*

Der Reg.-Graveur **C. S. Krumsieg sen.** zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung von der Frauenstraße No. 920 nach dem
Bollenthor No. 936
verlegt hat und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Petschafte, Stempel, Schablonen 2c. zu den billigsten Preisen.
Stettin, den 1sten April 1844.
C. S Krumsieg sen.,
Bollenthor No. 936, nahe der Hühnerbeinerstraße.

*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*

Vom 1sten März ab ist meine Wohnung und Werkstätte
Pelzerstraße No. 802.
A. Beschoren, Drechsler.

Meinen geehrten Tischgängern mache ich hierdurch ganz gehorsamst bekannt, daß vom 1sten April meine Wohnung Breitestraße No. 372, in der 3ten Etage, ist. Auch können noch mehrere Herren an meinem Mittagstische Theil nehmen. Außer dem Hause wird die Portion zu 3 und 4 sgr. verabreicht.
Stettin, den 26sten März 1844.
Beeskow.

Meine Wohnung ist jetzt
Fischmarkt No. 1083, 2 Treppen hoch.
Mein Comptoir bleibt
grosse Oderstrasse No. 68.
P. W. Bette.

Comptoir von Friedrich Nebenhäuser ist Rödenberg No. 324.

Vom 1sten k. M. ab wohne ich große Wollweberstraße No. 558, im unterm Stockwerke des Partikulier Mäderschen Hauses, und findet dort bereits an jenem Tage von 12 Uhr ab der Milchverkauf statt.
Stettin, den 29sten März 1844.
Johanne Hecker, geb. Hessenland.

Das Comptoir von
E. Wendt & Co.
befindet sich im Hause gr. Oderstrasse No. 1.

Die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Hause Speicherstraße No. 72 verlegt habe.
George Schoeneberg.

Ich wohne vom 1sten April c. in der großen Ritterstraße No. 1180 a. Dr. Schützmannsky.

Seit heute, den 1sten April, habe ich meine Restauration zum Billard royal von der Pelzerstraße nach der Mittwoch- und kleinen Oderstraßen-Ecke No. 1065 verlegt. Dem geehrten Publiko diese gehorsamste Anzeige mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Auch hier werde ich meine verschiedenen Biere und Speisen in bekannter Güte verabreichen.

H. Brandes.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Junge Mädchen, welche im Hutmachen geübt sind, finden fortwährende Beschäftigung Mönchenstraße No. 475, 2 Treppen hoch.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat Kupferschmidt zu werden, kann bei mir eintreten.

W. Staewen.

Eine gute Kinderfrau findet sogleich ein Unterkommen und kann sich deshalb beim Gastwirth Herrn Wach melden.

Ein Knabe gesitteter Eltern, der Lust hat die Handschuhmacher-Profession zu erlernen, findet Unterkommen beim Handschuhmacher-Meister Knoblauch, Grapengießerstraße No. 161.

Handlungsgehülfen und Lehrlinge, so wie ein Lehrer der dopp. Italienischen Buchhaltung werden nachgewiesen im Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Domstraße No. 679.

Ein Lithograph und ein Steindrucker, im Schriftfache (gravirter und Federmanier) geübt, erhalten in Kiew in Süd-Rußland (unweit des schwarzen Meeres) Engagement durch

Prutz et Co., Lithographen in Stettin.

Eine Amme, die von ihrer bisherigen Herrschaft sehr empfohlen wird, ist wegen Ablebens des Kindes unnöthig geworden, und sucht einen neuen Dienst.

Nähere Auskunft Schuhstraße No. 141, 2 Treppen hoch.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen findet dazu Gelegenheit bei

W. Schultze, Maler, Heiligegeiststraße No. 208.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Um den Befehlen eines hochgeehrten Publikums in jeder Hinsicht zu dem bevorstehenden Osterfest nachkommen zu können, werde ich mit einer ausgezeichneten Auswahl der schönsten und beliebtesten Blumen zum Mittwoch den 3ten April hier eintreffen und wird dieser Transport bei weitem zahlreicher und mannigfaltiger als die früheren sein. Mein Stand ist wie immer vor der Börse und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Ley, Kunstgärtner aus Berlin.

☞ Portraits in bunten Kreiden und in Pastell von 3—5 Thlr. und Silhouetten von 10—15 sgr. fertigt

Aug. Götze, Portrait-Maler aus Berlin,
Stettin, Königsstraße, goldene Kugel, 2 Treppen hoch.

Die noch vom vorig. Jahre und früher rückständigen Forderungen bitte ich bis zum 1sten Mai d. J. einzuzahlen, oder sich mit mir darüber zu berechnen, da ich späterhin gezwungen wäre, gerichtlich einzuschreiten.

Stettin, den 1sten April 1844.

J. P. Degner.

In meinem am Bollwerk No. 1093 belegenen Hause beabsichtige ich mehrere Läden, welche zum 1sten Mai d. J. bezogen werden können, ausbrechen zu lassen. Selbstmiether, welche darauf reflektiren, wollen sich gefälligst bald melden bei

G. F. Knappe, Neuetief No. 1065.

Ein tüchtiges Arbeitspferd wird zu kaufen gesucht. Näheres im Comptoir der Walzmühle, Speicherstraße No. 50.

Seebad-Anzeige.

Um bei der großen Frequenz der Seebäder zu Divenow dem Mangel an Wohnungen abzuhelfen, sind in den benachbarten Stranddörfern Raddack und West-Divenow gleichfalls Zimmer für Badegäste eingerichtet.

Bei unserem Umzuge von Gollnow nach Stettin (gr. Ritterstraße No. 1180) empfehlen sich hiesigen und in der Umgegend wohnenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst

der Wegebaumeister Wurffbain und Familie.

Gollnow, den 30sten März 1844.

Speise-Anstalt Fuhrstraße No. 849.

Beim Ablauf des ersten Quartals a. c. erlaubt sich der Unterzeichnete seinen Mittag- und Abendtisch ganz ergebenst zu empfehlen, a Portion 3 sgr.

Lüdecke, Restaurateur.

Die seit dem Tode meines Mannes, des Kaufmanns Johann Peter Degner, von mir fortgeführte

Stahl-, Eisen-, Messing- nnd Kurz-Waaren-Handlung,

habe ich unterm heutigen Tage meinen Söhnen Johann Eduard und Johann Julius mit sämmtlichen Activis und Passivis käuflich überlassen.

Indem ich mir erlaube, Ihnen dies hiermit mitzutheilen, danke ich für das der Handlung bisher geschenkte Vertrauen und ersuche Sie. solches auch gütigst auf meine Söhne übertragen zu wollen.

Stettin, den 31sten März 1844.

Louise Sophie Degner, geb. Degner.

In Bezugnahme auf Vorstehendes, beehren wir uns, Ihnen hierdurch anzuzeigen, dass wir die auf hiesigem Platze unter der Firma

J. P. Degner

bestandene

Stahl-, Eisen-, Messing- und Kurz-Waaren-Handlung

unter der alten Firma ganz unverändert für unsere gemeinschaftliche Rechnung fortsetzen werden.

Das Vertrauen, welches die Handlung während ihres länger als 35jährigen Bestehens sich erworben, werden wir durch strenge Rechtlichkeit in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen, weshalb wir Sie ersuchen, uns dasselbe zu schenken und ferner zu erhalten. Stettin, den 1sten April 1844.

Johann Eduard Degner.
Johann Julius Degner.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Geschäftsvergleichung der Jahre 1842 und 1843.

	1842.			1843.	
	Pers.	Thlr.		Pers.	Thlr.
Anmeldungen:	484 mit	535,600	=	589 mit	598,200
Todesfälle:	62 „	98,100	=	59 „	62,500
Einnahme-Ueberschuß		59,495	=		77,542
Total-Ueberschuß		483,121	=		560,664
Sterblichkeit von 100 Mitgl.	$2\frac{6}{10}$		=		$1\frac{61}{100}$
Dividende	20 pCt.		=		20 pCt.

Versicherungsbestand 3600 Personen mit 4,401,400 Thlr.

Die Annahme von Versicherungen findet jeder Zeit und von allen Ständen statt und erfordert sehr geringe Formalitäten, worüber ich bereitwilligst Auskunft ertheilen werde. Gotthilf Köppe,
Agent in Wollin.

Der seit vielen Jahren bestehende Weinkeller, Roßmarkt- und kl. Wollweberstraßen-Ecke No. 723, bringt sich mit allen Sorten reeller echter Weine, Rum ꝛc. dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung.

Beachtungswerthe Anzeige.

Der pensionirte Rektor Harnitz zu Alt-Damm wünscht zu Ostern d. J. einige Kinder gebildeter Eltern, Knaben und Mädchen, unter sehr annehmlichen Bedingungen in Pension zu nehmen, um sie mit seinen eigenen Kindern gemeinschaftlich zu unterrichten und zu erziehen. Da derselbe hinlängliche Muße hat, so kann er diesem Geschäfte seine ganze Zeit und seine volle Geisteskraft ungetheilt zuwenden. Bei einer humanen und liebevollen Behandlung erhalten die Kinder einen gründlichen Unterricht in allen Schulwissenschaften, auch im Französischen und in der Musik, und die Mädchen insbesondere außerdem noch eine vollständige Anweisung zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten aller Art.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich recht bald entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei ihm zu melden. Alt-Damm, den 18ten März 1844.

Während des Baues meines künftigen Geschäfts-Lokals setze ich vom 1sten April ab mein Geschäft im Hause des Herrn Rehkopf, 1 Treppe hoch, ununterbrochen fort, und bitte ich, mich auch dort mit recht zahlreichem Besuch und Bestellungen zu beehren.

C. E. Wimmer, Conditor,
Kohlmarkt No. 434, früher Schuhstraße No. 150.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß auf Verlangen auch bei mir Stiefel mit Holznägel angefertigt werden. Auch habe ich eine Sendung von den so beliebten Russischen Morgen-Stiefeln aus St. Petersburg kommen lassen und empfehle solche zur gütigen Abnahme.

Stettin den 26sten März 1844.

F. W. Bohn, Schuhmachermeister,
Breitestraße No. 353.

Zum Unterricht **im kaufm. Schönschreiben** und in der kaufm. Correspondenz ladet zu einem neuen Cursus Schüler ergebenst ein

W. Schneefuß, grünen Paradeplatz No. 534.

Durch mehrseitige Aufforderung veranlaßt, lasse ich jetzt auch die sogenannten genagelten Speilstiefel anfertigen, welches ich meinen geehrten Kunden mit der ergebensten Bitte anzeige, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

J. H. Dittmann sen., Schuhmachermeister,
Grapengießerstraße No. 161.

Strohhüte

werden wie immer sauber gewaschen und ihnen Façon gegeben bei A. Falkenberg,
vormals Fischerstraße, jetzt Baumstraße No. 994, beim Böttchermeister Herrn Sperling, 2 Treppen hoch.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen auf das Leben Einzelner, so wie zwei verbundener Personen, auf Aussteuern und Leibrenten und berechnet die billigsten Prämien.

Jede nähere Auskunft ertheilen

E. Wendt & Comp.

Stettin, den 24sten März 1844.

In neuester Zeit ist in der Stettiner Ztg., so wie im Intelligenz-Blatt ächtes abgelagertes Erlanger Bairisches Bier zu dem Preise von $5\frac{1}{3}$ Thlr. pro Eimer ausgeboten. Dieses Ausgebot scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen, indem es meiner Ueberzeugung nach in dem Bereiche der Unmöglichkeit liegt, ächtes Bier unter $6\frac{2}{3}$ Thlr. ohne Schaden umzusetzen. Ein jeder Sachkenner, und Jeder, der, gedachte Annonce berücksichtigend, eine Probe angestellt hat, wird sich von der Richtigkeit meiner Aeußerung, so wie von der Differenz in der Qualität, leicht überzeugen, wenn er sein Urtheil auf den bittern Geschmack und das Bekommen richtet.

Stettin, den 23sten März 1844.

Die Niederlage ächter fremder Biere
von W. Fiedler,
Schulzenstraße No. 341.

Jemand der seinen Sohn, einen Knaben von 10 Jahren, bei einer höchst achtungswürdigen Prediger-Familie in der Nähe Stargardt's zu Ostern d. J. in Pension giebt, wünschte zur bessern Erreichung des Zwecks, daß ein Knabe gleichen Alters sich dieser Pension anschließen möchte. Die Bedingungen der Aufnahme sind angemessen und höchst liberal.

Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unten Littr. A. in der Expedition dieses Blatts abzugeben, worauf sofort das Nähere erfolgen wird.

☞ Zwei Stand neuer Betten ☜

sind wegen Mangel an Raum sofort billig zum Verkauf Grapengießerstraße No. 424, im Laden.

Auch sind daselbst neue Bettfedern auffallend billig zu haben.

Geldverkehr.

25,000 Thlr. sind auf gute Hypotheken auszuleihen.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir,
große Domstraße No. 679.